



Kanton Zürich  
Baudirektion  
Bildungsdirektion



Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>

# Universität Zürich

# Campus Irchel

Neubau Laborgebäude  
5. Bauetappe  
Einweihung





**Einweihung, 27. August 2021**

# **Universität Zürich Campus Irchel**

**Neubau Laborgebäude  
5. Bauetappe  
Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich  
Einweihung**

**4**

**Die Wissenschaften und das Leben**

Regierungsrat Dr. Martin Neukom, Baudirektor Kanton Zürich

**6**

**Die Chemie stimmt**

Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, Bildungsdirektorin Kanton Zürich

**8**

**Labouratorium der Zukunft**

Prof. Dr. Michael Schaeppman, Rektor Universität Zürich

**10**

**design to cost**

David Vogt, Kantonsbaumeister a. i., Hochbauamt Kanton Zürich

**12**

**Ein weiterer Baustein**

Weber Hofer Partner AG, Architekten und Nissen + Wentzlauff, Architekten

**22**

**Pläne**

**40**

**Chronologie**

**42**

**Am Bau Beteiligte**





# Die Wissenschaften und das Leben

Die Einweihung der fünften Bauetappe der Universität Zürich auf dem Irchel fällt in eine ganz besondere Zeit. Hinter uns liegen 18 Monate Covidpandemie. Anschaulicher lässt sich nicht erleben, was der Begriff «Life Sciences» bedeutet und was es heisst, wenn das Leben auf die Wissenschaft und ihre Produkte verzichten muss, wie dies in vielen Ländern immer noch der Fall ist. Was wir in diesen anderthalb Jahren auch sahen: Wissenschaft ist evolutionär, die Anforderungen an sie können sich sehr rasch wandeln, und ihr wichtigster Antrieb ist das redliche Bekenntnis zum Noch-nicht-Wissen. Im Gegensatz dazu steht das unbeirrbar «Wissen», das sich in einigen lautstarken Teilen der Bevölkerung zusammenbraute und in der Lage war, die seriöse Wissenschaft einem enormen Legitimationsdruck auszusetzen. So gesehen ist diese Einweihung auch ein deutliches Ja zur unvoreingenommenen Forschung und zu den erfreulich vielen Menschen, die ihr Leben in den Dienst der Wissenschaft stellen. Wie die Wissenschaft, ist auch die von ihr benötigte Infrastruktur einem Evolutionsprozess unterworfen. Zur Unvoreingenommenheit gehört das Nichtwissen darüber, was in Zukunft gebraucht werden wird. Von den ersten Schritten zur Teilverlegung der Universität Zürich auf den Irchel trennt uns inzwischen ein halbes Jahrhundert – eine Ewigkeit. In diese frühen 1970er-Jahre fallen die ersten DDT-Verbote und der Beginn der Gentechnologie in der Biochemie. Was ein Ozonloch ist, war allerdings ebenso unbekannt wie die Rolle, welche die Digitalisierung einmal spielen würde. Zur Hardware von damals ist inzwischen viel Software gestossen, mit allen Folgen, die sich daraus wiederum für die Hardware ergeben. So ist es nur logisch, dass das Projekt eine konsequente Unterscheidung zwischen einer langlebigen Primärstruktur und Bauteilen mit kürzerer Lebenserwartung vorsieht. Wir bauen nicht für die Ewigkeit, sondern für die Zeit – und das heisst: für den Wandel.

Die Struktur, die in diesen fünf Jahrzehnten auf dem Irchel herangewachsen ist, hat dementsprechend ein offenes Ende. Die fünfte Etappe markiert keinen Schlusspunkt, sondern verweist bereits auf das Kommende. Was bleibt, ist das Festhalten an den Qualitäten des Richtplans und die Vernetzung mit dem Grünraum. Erneut bilden «graue» Wissenschaft und «grünes» Leben ein Ganzes, das viel mehr ist als die Summe seiner Elemente. Auch das ist «Chemie», das Zusammenspiel von Atomen und Molekülen, das immer wieder neue Substanzen hervorbringt, mit anderen Eigenschaften, als sie ihre kleinsten Bausteine aufweisen. So verhält es sich nicht zuletzt mit unseren Bauprojekten. Raumprogramm, Heizung, Lüftung, Laborausstattung, Signaletik usw. sind die Bauteile, die sich schliesslich zu einem in sich stimmigen Neubau fügen.

Möglich geworden ist dies durch die erfolgreiche Zusammenarbeit der Universität Zürich und der Baudirektion bzw. des Hochbauamts nach dem Delegationsmodell. Zu erwähnen sind hier auch das gesamte Generalplanerteam, die ausführenden Firmen und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochbauamts. Ihnen allen gebührt mein grosser Dank!



# Die Chemie stimmt

Mit der Eröffnung von UZI 5 erhält die Universität Zürich (UZH) ein topmodernes Laborgebäude. Dank dem Abschluss der 5. Baustufe auf dem Campus Irchel können die 2014 fusionierten Bereiche der Chemie nun auch physisch unter einem Dach vereint werden. Mit dem Institut für Evolutionsbiologie und Umweltstudien und dem Institut für Quantitative Biomedizin ziehen zwei weitere naturwissenschaftliche Fächer in den Neubau ein und geben den Life Sciences weiteren Auftrieb.

Mit UZI 5 wird die ursprüngliche Vision des Campus Irchel fortgeführt. Ich bewundere den grossen Mut, den meine Vorgänger in den 1970er-Jahren hatten, quasi «vor den Toren der Stadt» einen komplett neuen Campus zu errichten. Die Teilverlegung der UZH auf den Irchel war ein hochschulpolitischer, aber auch ein städtebaulicher Wurf, der sich bis heute bewährt hat.

Die Naturwissenschaften erlebten ab den 1960er-Jahren einen Boom und die Anforderungen an Lehre und Forschung nahmen zu. Es gab nicht nur mehr Studentinnen und Studenten, sondern man brauchte für deren Ausbildung auch mehr Schul- und Lagerraum. Schliesslich wagte man den Sprung auf den Irchel und konnte buchstäblich auf der grünen Wiese neu beginnen. Die Etappen 1–4 des Irchels waren bis in die 1990er-Jahre fertiggestellt. Von der modernen und grosszügigen Rasterüberbauung profitieren Lehre und Forschung noch heute.

Es wurde zwar viel über die weiteren Ausbauschritte diskutiert, die 5. Baustufe startete allerdings erst im April 2016. Umso erfreulicher ist es, dass wir heute ein Gebäude eröffnen, das für die nächsten Jahrzehnte Bestand haben wird. Das ist keine Selbstverständlichkeit, ist die Wissenschaftsentwicklung über die nächsten Jahrzehnte doch so gut wie nicht vorhersehbar. Aus diesem Grund setzte man auf eine flexibel einsetzbare Infrastruktur und damit auf eine nachhaltige Investition.

UZI 5 hilft dem Kanton Zürich wichtige Ziele zu erreichen: Ich denke etwa an die Stärkung des Kantons als herausragender, nationaler und internationaler Hochschulstandort mit hochstehender, wettbewerbsfähiger und innovativer Lehre und Forschung. Wichtig sind insbesondere die Förderung der Disziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT), und im Fall von UZI 5, speziell der Chemie, der Evolutionsbiologie und der Umweltstudien sowie der Quantitativen Biomedizin. Unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft sind für ihr Funktionieren in hohem Masse von den Fachkräften aus diesen Disziplinen, also auch diesen Life Sciences, abhängig. Ob für die Entwicklung von Werkstoffen, in der Ernährung oder in Gesundheit und Medizin: Gute Fachkräfte sind dringend gesucht.

Als Zürcher Bildungsdirektorin setze ich mich deshalb dafür ein, die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den MINT-Bereichen zu erhöhen. Damit dies gelingt, gilt es, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an diesen Fachbereichen früh zu wecken und zu fördern. Damit die neuen Räume, die mit UZI 5 geschaffen wurden, auch fleissig genutzt werden können. Und ich bin mir sicher, dass dem auch so sein wird.

Mit UZI 5 erhält der Wissenschafts- und Hochschulplatz Zürich einen neuen Leuchtturm. Seine Strahlkraft wird weit über den Kanton Zürich hinausgehen. Das Licht in ihm entzündet werden die Studierenden und die Mitarbeitenden der UZH. Ihnen wünsche ich viel Freude und Erfolg in ihrem neuen Gebäude. Allen, die sich für UZI 5 in den vergangenen Jahren eingesetzt haben, danke ich herzlich!





# Labouratorium der Zukunft

Die Universität Zürich (UZH) gehört im Bereich der Chemie und der Nachhaltigkeitsforschung schon lange zur Weltspitze. Bereits bei ihrer Gründung 1833 wurde der erste Lehrstuhl für Chemie geschaffen und ein Lehrgang für Chemie eingeführt. Mehrere renommierte Chemiker haben an der UZH geforscht und gelehrt, darunter Alfred Werner und Paul Karrer, die 1913 bzw. 1937 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet wurden. Heute ist das Institut für Chemie bekannt für seine breite, interdisziplinäre Forschung, die eine optimale Ausbildung in der Chemie und den chemienahen Bereichen garantiert. Durch den Neubau Laborgebäude 5. Bauetappe (UZI5) legen die UZH und der Kanton Zürich den Grundstein, um die Exzellenz in diesen Bereichen weiterzuführen und auszubauen.

Die chemischen Wissenschaften werden im UZI5 Grundlagenforschung mit nachhaltigen Anwendungen verbinden: Sie werden sichere Batterien für erneuerbare Energien, natürliche Ansätze für die biologische Landwirtschaft und mögliche Medikamente für gesundes Altern entwickeln. Komplementäre Forschung betreiben das Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, das zum Beispiel Nachhaltigkeit in verschiedenen natürlichen Systemen untersucht, und das Institut für Quantitative Biomedizin, das Grundlagenforschung mit translationaler Forschung und medizinischer Informatik verbindet. Beide Institute ziehen in die oberen Stockwerke des UZI5.

Die hohen Anforderungen an die Fachdisziplin Chemie einerseits wie auch die rasante Entwicklung der Studierendenzahlen andererseits haben 2018 zur Bewilligung eines Zusatzkredits durch den Kantonsrat geführt. Das UZI5 ist damit heute das Gebäude mit dem höchsten Technisierungsgrad der UZH.

Die Projektleitenden der UZH und des Hochbauamts haben für das UZI5 ein innovatives Laborkonzept im Baukastensystem entwickelt: Je nach Forschungsart können Wände versetzt und Labormodule ausgetauscht werden. Die Forschenden werden die Infrastruktur so an ihre Bedürfnisse anpassen können, und das Raumangebot kann auf zukünftige Anforderungen angepasst werden. Daneben werden Roboter mit künstlicher Intelligenz in automatisierten Laboren an nachhaltigen Synthesewegen «forschen», um die Zukunft des Arbeitsplatzes Schweiz in der Chemie zu stärken. Bedeutend sind in diesem Kontext auch die Technologieplattformen, die im Neubau UZI5 angesiedelt sein werden. Mit der Röntgenstrukturanalytik, der Massenspektrometrie und der Magnetresonanzspektroskopie werden Forschende der UZH in Zukunft Zugang zu Technologien auf dem allerneusten Stand haben – und dies gebündelt an einem Ort.

Als amtierender Rektor, früherer Prorektor Forschung und ehemaliger Dekan der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät freue ich mich besonders, dass der Neubau UZI5 wie geplant in Betrieb genommen werden kann. Ich bin überzeugt, dass die moderne Infrastruktur weiterhin zukunftsweisende Forschung ermöglicht und neue Impulse bei zentralen Themen wie der Chemie und der Nachhaltigkeitsforschung setzen wird.



## design to cost

Der Laborneubau auf dem Campus Irchel hat eine lange Entstehungsgeschichte, während deren sich einige Rahmenbedingungen verändert haben. Einerseits platzt der Campus aufgrund der seit Jahren stetig wachsenden Studentenzahlen räumlich aus allen Nähten. Andererseits fehlten grosse Rochadeflächen, um die inzwischen über vierzigjährigen Gebäude der ersten Bauetappe (UZI 1) instand zu setzen, was äusserst dringlich ist: Es zeigen sich schwerwiegende bauliche, energetische, technische und sicherheitsrelevante Mängel an den Gebäuden. Aufgrund ihrer ausserordentlich hohen städtebaulichen, architektonischen und freiräumlichen Qualität ist mittlerweile die erste Bauetappe im Inventar der schützenswerten Bauten aufgenommen worden.

Mit der Durchführung eines Projektwettbewerbs wagte man 2007 einen ersten grossen Entwicklungsschritt, um mit einer weiteren Bauetappe (UZI 5) die virulenten Probleme zu entschärfen und zu lösen. Das damalige Raumprogramm war für medizinische Forschung und Tierhaltung ausgelegt. Das Siegerprojekt hat das bestehende Bebauungsmuster des bekannten Architekten Max Ziegler übernommen und weitergeführt. Bis zur Kreditgenehmigung 2012 durch den Kantonsrat mussten allerdings noch einige betriebliche, finanzielle und politische Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Insbesondere wurde die Nutzung vollständig neu definiert. Heute beheimatet der Neubau das Institut für Chemie, das Institut für Quantitative Biomedizin und das Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften mit hochinstallierten und flexiblen Labors im Bereich Life Science. Geblieben ist allerdings die Anforderung an ein Gebäude, das mit geringem Aufwand und ohne nennenswerte Betriebsunterbrüche sich den laufend verändernden Bedürfnissen der Nutzerschaft anpassen kann. Technische Nachrüstungen sind daher in den frei zugänglichen, horizontalen Verteilungen jederzeit möglich. Dies gelang mit einer einfachen Primärkonstruktion von Wänden und Stützen sowie mit ausreichend dimensionierten, vertikalen Medienschiessungsschächten. Grosszügige Sonnenschutzlamellen gewährleisten Schutz vor sommerlicher Wärme bei hoher Transparenz. Diese langlebige Gebäudestruktur unterscheidet sich vom Innenausbau sowie von der Gebäudetechnik mit kürzeren Lebenszyklen.

Eine Besonderheit des Kreditbeschlusses war die Festlegung einer Strategie zur Kosteneinhaltung. Mittels einer «design to cost»-Steuerung sollten die Kosten mit einer Obergrenze fixiert werden. Dieser Mechanismus kam 2017 zur Anwendung, als klar wurde, dass mit den angebotenen Marktpreisen das Kostenziel mit dem damaligen Projekt nicht erreicht werden kann. Es sollte konkret und präzise aufgezeigt werden, was innerhalb des Kostendachs tatsächlich realisierbar ist. Das Ergebnis war ernüchternd: Auf nicht weniger als ein ganzes Geschoss hätte verzichtet werden müssen; keine Option in Anbetracht des enormen Flächenbedarfes der Universität und des Potenzials innerhalb des bewilligten Gebäudevolumens. Im Eiltempo wurde ein Erweiterungsprojekt erstellt, damit die maximal möglichen Flächen im Projekt doch noch erstellt werden konnten. Der Kantonsrat hat den Zusatzkredit 2018 mit grossem Mehr angenommen.

Die «design to cost»-Phase ging am Generalplanerteam und der gesamten Projektorganisation nicht spurlos vorbei. Aber mit vereinten Kräften und einem soliden Projektmanagement gelang es, das anspruchsvolle Vorhaben erfolgreich ins Ziel zu führen. Im Namen des Hochbauamts danke ich allen Projektbeteiligten für ihren enormen Einsatz und ihre Leistung. Den Nutzern, insbesondere den Mitarbeitenden der Universität Zürich, sowie ihren Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viel Freude am neuen Gebäude.



# Ein weiterer Baustein

Der Campus Irchel ist geprägt durch die Bebauungsstruktur des Richtplans von 1969. Charakteristisch sind die zentrale Campus-Hauptachse in Ost-West-Richtung, die beiden parallel zu ihr verlaufenden Fakultätsachsen und die Einbindung der Bauten in die umliegende Parklandschaft. Die Anlage lebt von ihrer starken Verzahnung mit dem umliegenden Grünraum.

Die Bauten der 5. Etappe führen die räumlichen und funktionalen Qualitäten des Richtplans von Max Ziegler weiter. Sie sind Baustein einer Gesamtanlage, die sowohl nach Osten als auch nach Süden in den Bereich des heutigen Strickhofs weiter wachsen könnte. Zwei sechsgeschossige und ein eingeschossiger Baukörper formen zwei Höfe: den landschaftlich geprägten Hof auf der Nordseite der Anlage und den zur Campus-Hauptachse abgesenkten Innenhof auf der Südseite. Dieser verfügt über grosszügige Pflanzflächen, locker gesetzte, mehrstämmige Bäume sowie Sitzmöglichkeiten und dient somit auch als Rückzugs- und Pausenort.

Innenräumlich ist der Campus Irchel gekennzeichnet durch die horizontale und vertikale Vernetzung der Geschosse in einem hierarchisch geordneten Wegesystem. Die 5. Etappe führt dieses System fort: Die Fakultätsachse schliesst nahtlos an den Bau Y17 an und verknüpft somit die neuen Labortrakte Y19 und Y38 auf jedem Geschoss mit den bestehenden Gebäuden. Als «Magistrale» bietet die Fakultätsachse Platz für Aufenthaltsräume, Büros, Besprechungsräume und weitere Nebennutzungen. Die Forschungsflächen der Institute sind jeweils in den Flügelbauten angesiedelt.

Die einfache Primärstruktur sowie ein modulares Ausbaukonzept ermöglichen eine hohe Nutzungsflexibilität. Durchlaufend geschosshohe Fensterelemente sorgen für ausreichend Tageslicht und Ausblick auf die verschiedenen Aussenräume der Anlage. Aussenliegende, siebbedruckte Glaslamellen mit unterschiedlicher Ausrichtung gewährleisten den sommerlichen Wärmeschutz bei gleichzeitig hoher Transparenz und verleihen dem Neubau sein unverwechselbares Äusseres. Die vertikale Haupterschliessung besteht aus zwei repräsentativen Wendeltreppen, die durch ihre skulpturale Form als markante Elemente im Gebäude wahrzunehmen sind.

Die Nutzeranforderungen der Institute für Chemie, Molekulare Biologie, Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften weisen eine grosse Bandbreite auf: von der chemischen Arbeitsweise mit grossem Anteil an Kapellen und hohen Luftwechselraten bis zu theoretisch-modellierenden Arbeitsweisen mit reinen Büroarbeitsplätzen ohne Laboranteil.

Das Innenausbaukonzept deckt diese Anforderungen mit einem einheitlichen, wirtschaftlichen Grundprinzip ab. Basis ist die Aufteilung der Geschosse in zwei, parallel verlaufende Arbeitszonen:

Für die Laborzone wurde in einem «design to cost»-Prozess ein modulares Konzept entwickelt, das den Ausstattungsgrad differenziert in Mini, Midi und Maxi. Vorinvestitionen werden vermieden, die Module können auch später einen technischen «Upgrade» erfahren.

Die «Non-Lab»-Zone ist als offene Bürolandschaft, generisch aufgebaut, damit Änderungen in Kapazität und Besetzung einfach vorgenommen werden können.

Jedes Institut verfügt – entsprechend seinem Tätigkeitsschwerpunkt – über eine Kombination von «Lab»- und «Non-Lab»-Zonen. Ergänzt werden diese Bereiche durch Speziallabore und zentrale Forschungseinrichtungen, die «Core Facilities». Technisch hoch ausgerüstet sind sie hauptsächlich im Geschoss G angeordnet. Das Hochdrucklabor ist aus Sicherheitsgründen als separates Gebäude nördlich des Baus Y38 angesiedelt.

Die Materialisierung des Innenausbaus ist geprägt von fein abgestuften, hellen Farbtönen, auf abgehängte Decken wurde bewusst verzichtet, die technischen Installationen bleiben sichtbar. Das Laborsystem basiert auf Medienbalken mit wenigen, konzentrierten Verbindungen zur Decke, damit Transparenz und Flexibilität auch im Laborbereich gewährleistet sind.

Mit ihrem modularen Ausbaukonzept bietet die 5. Baustufe eine moderne Arbeitsumgebung, die auch über die Anforderungen der Erstbelegung hinaus auf zukünftige Entwicklungen in der Forschungs- und Lehrtätigkeit reagieren kann.











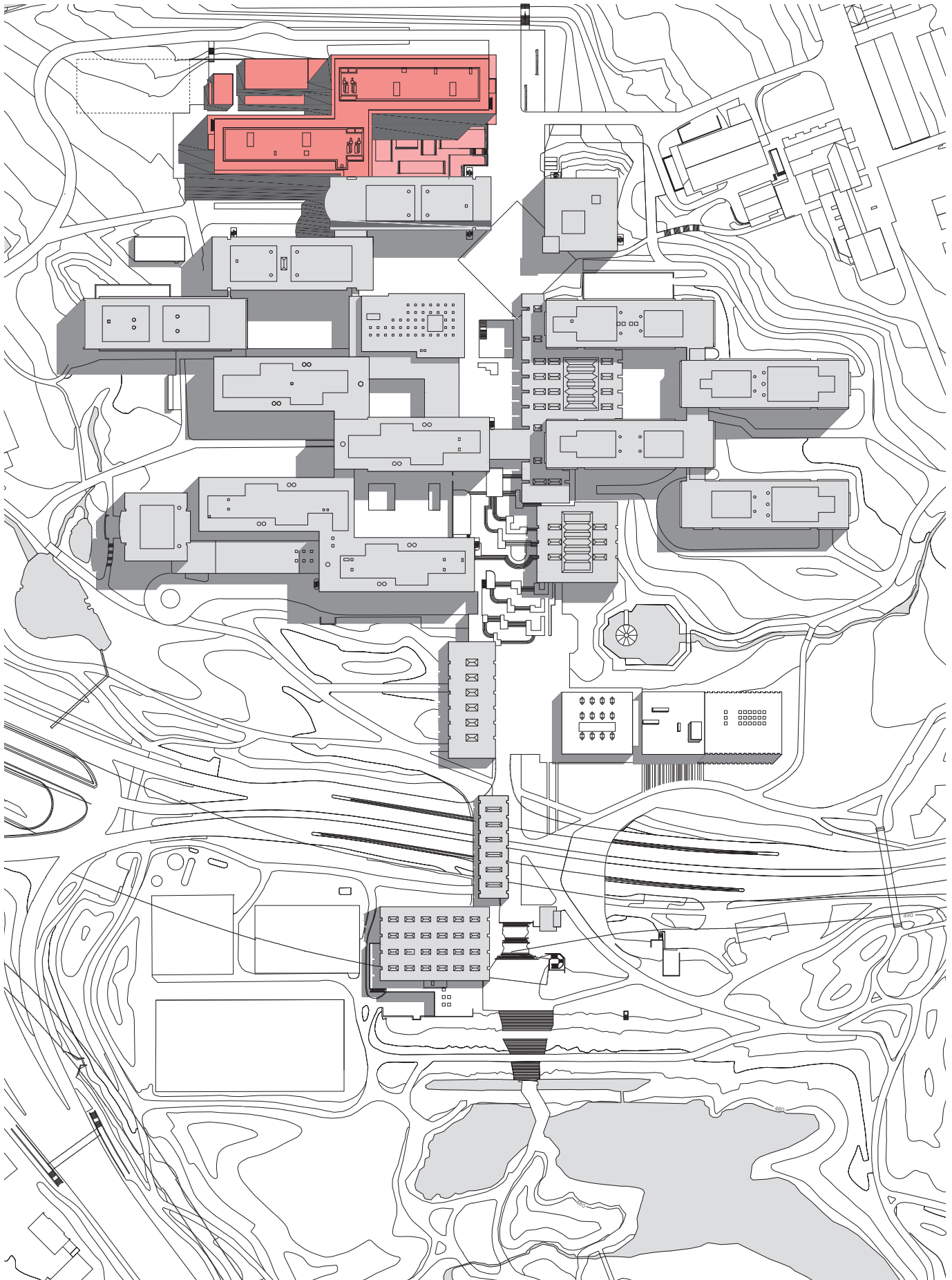




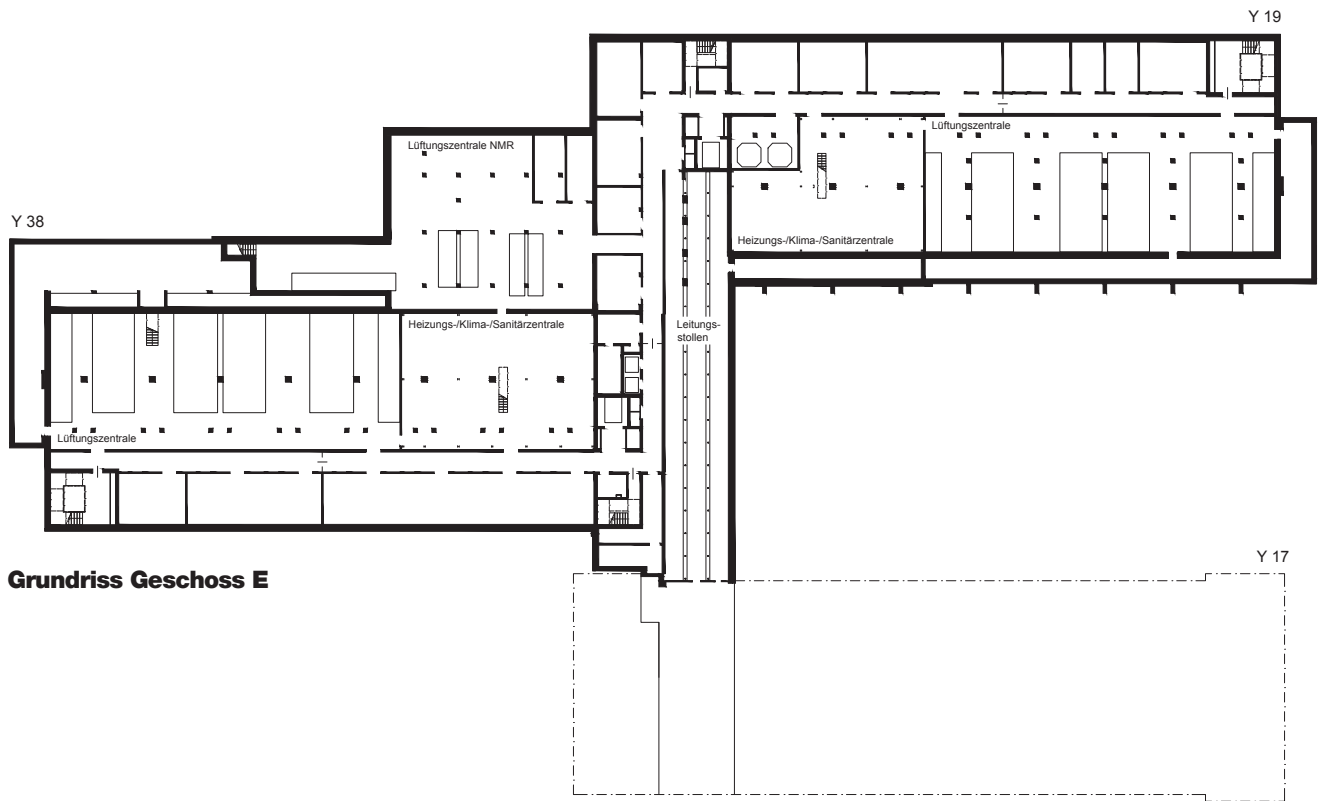




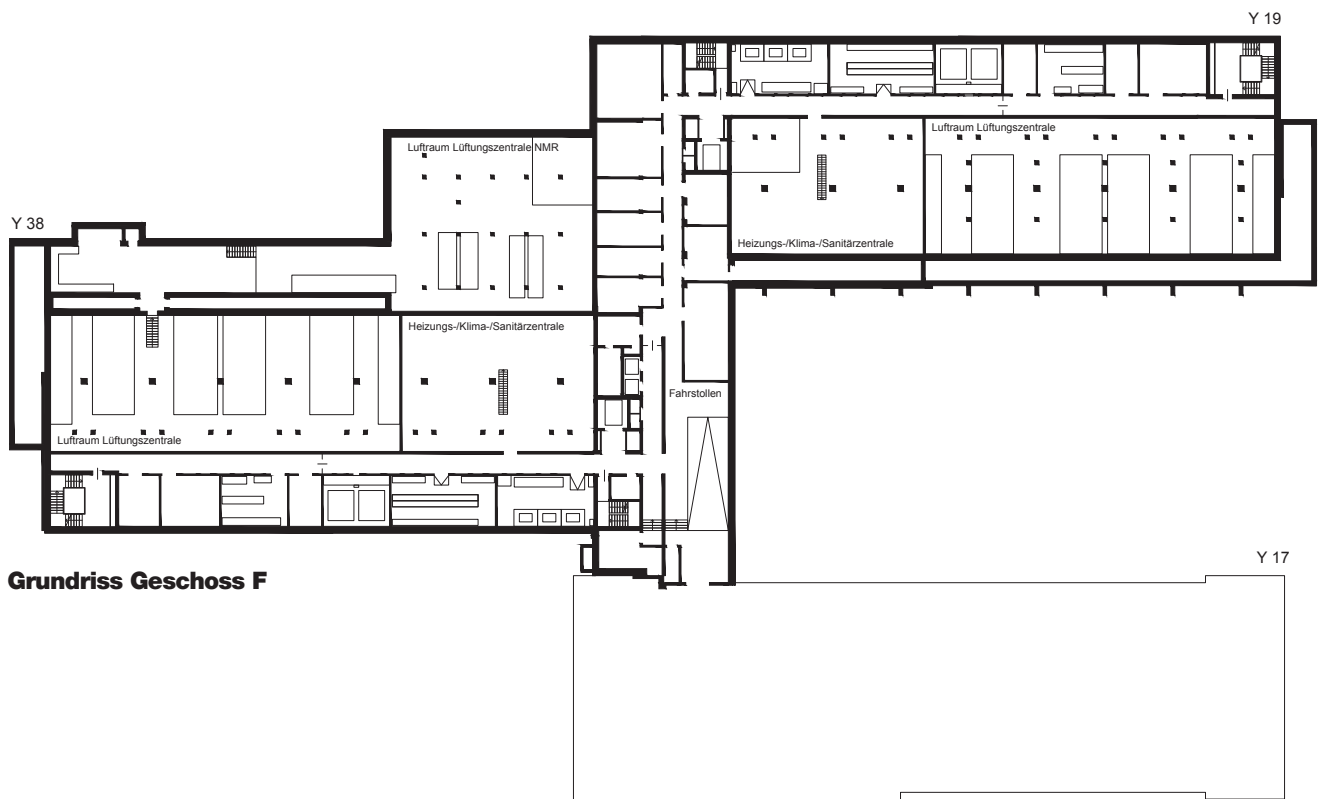






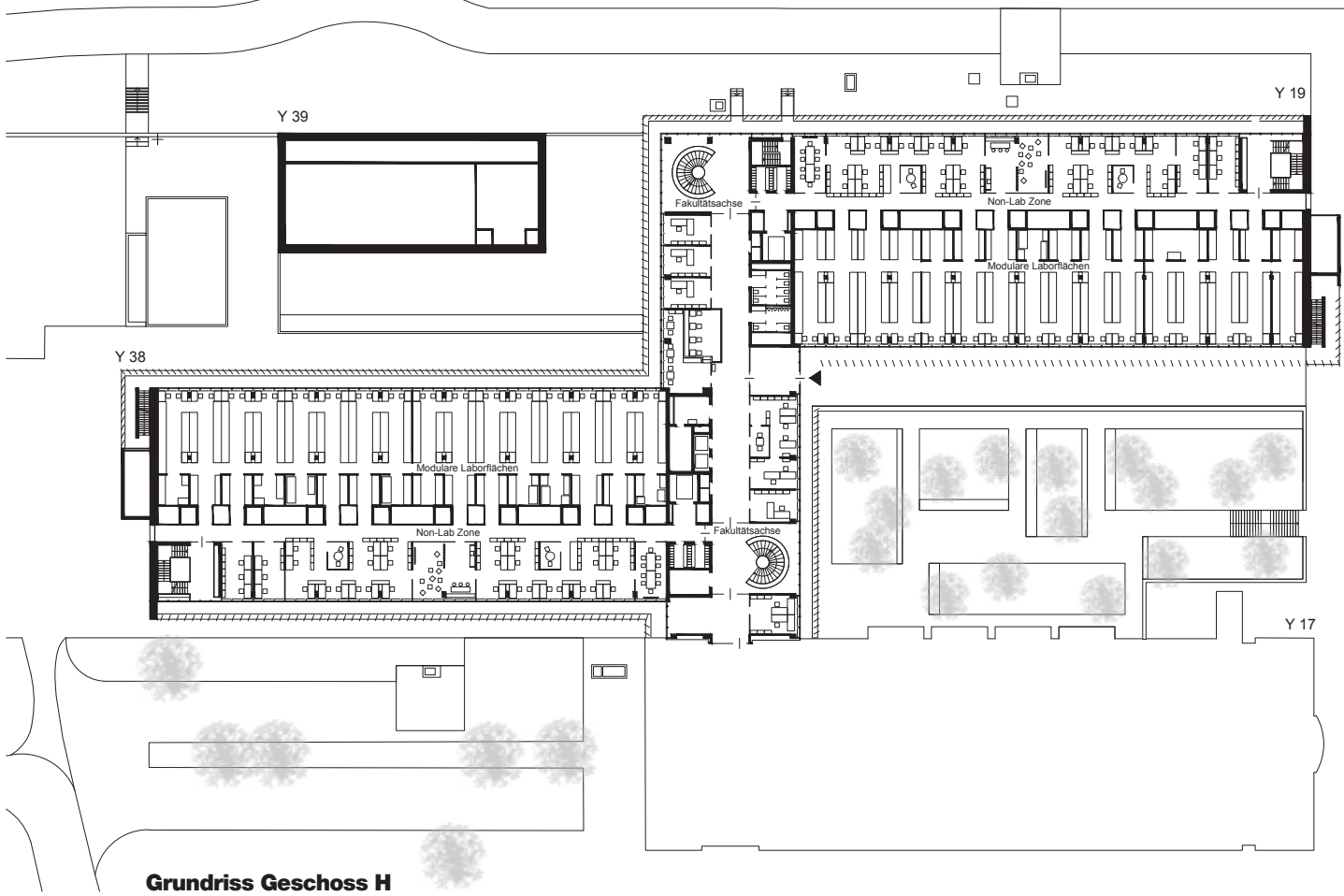
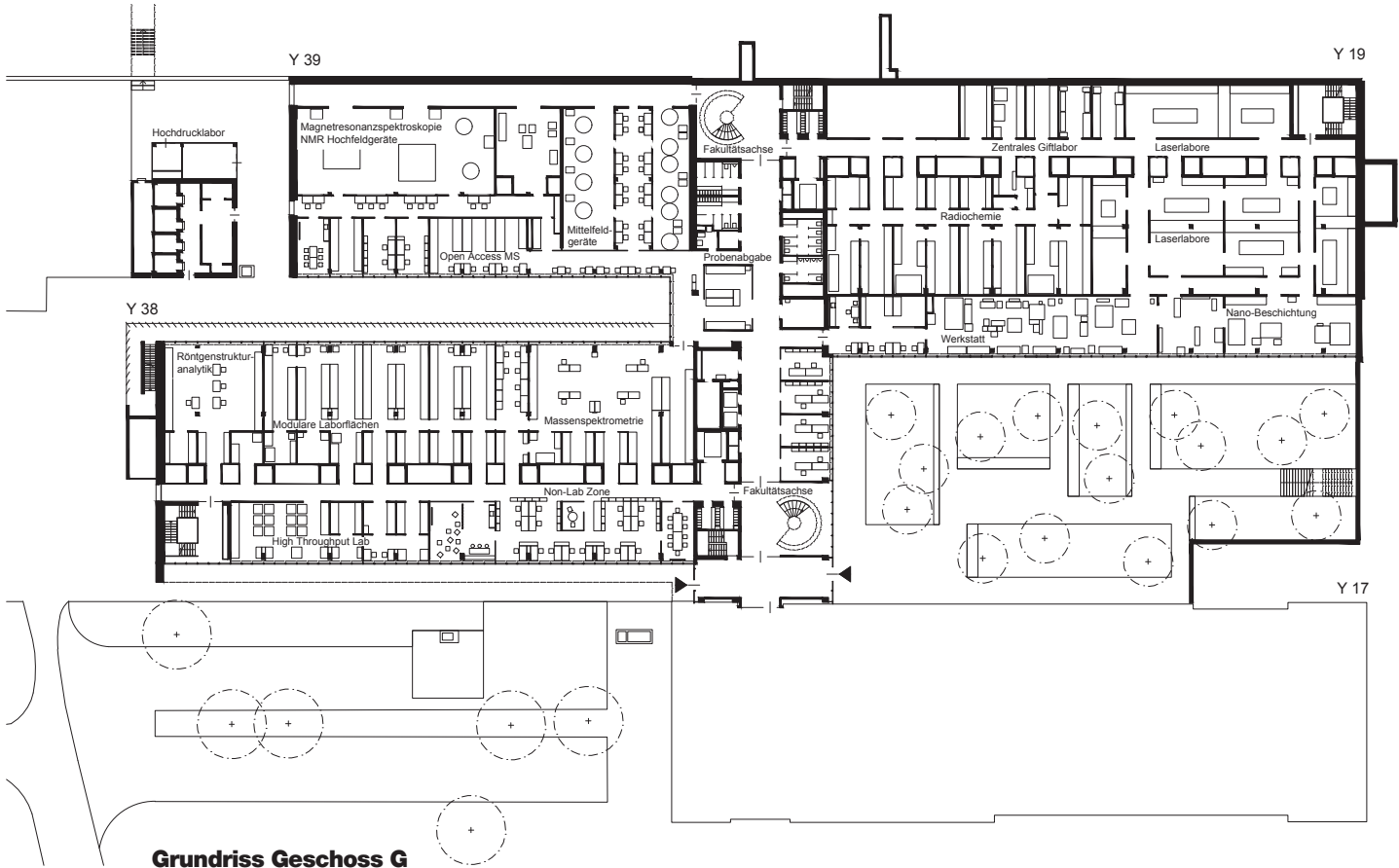


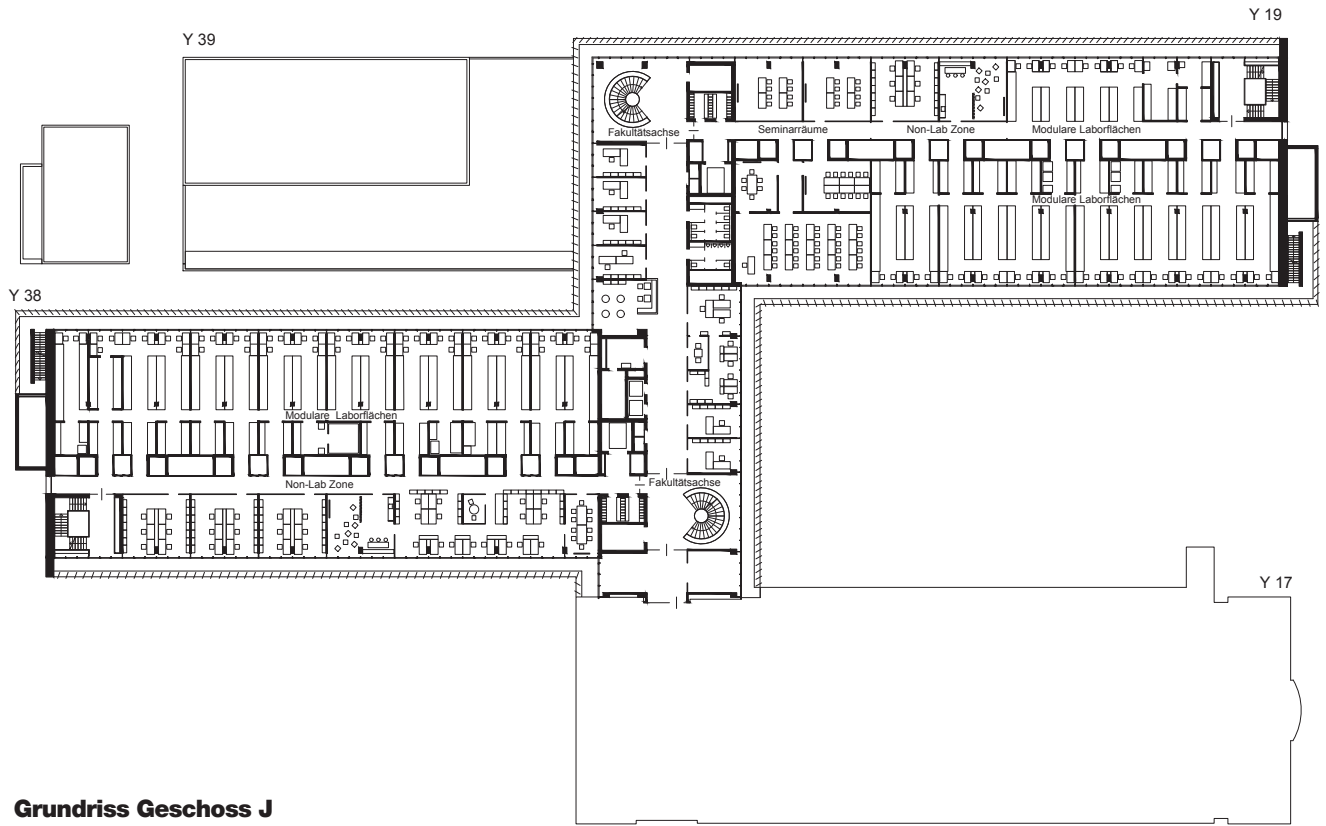
Grundriss Geschoss E



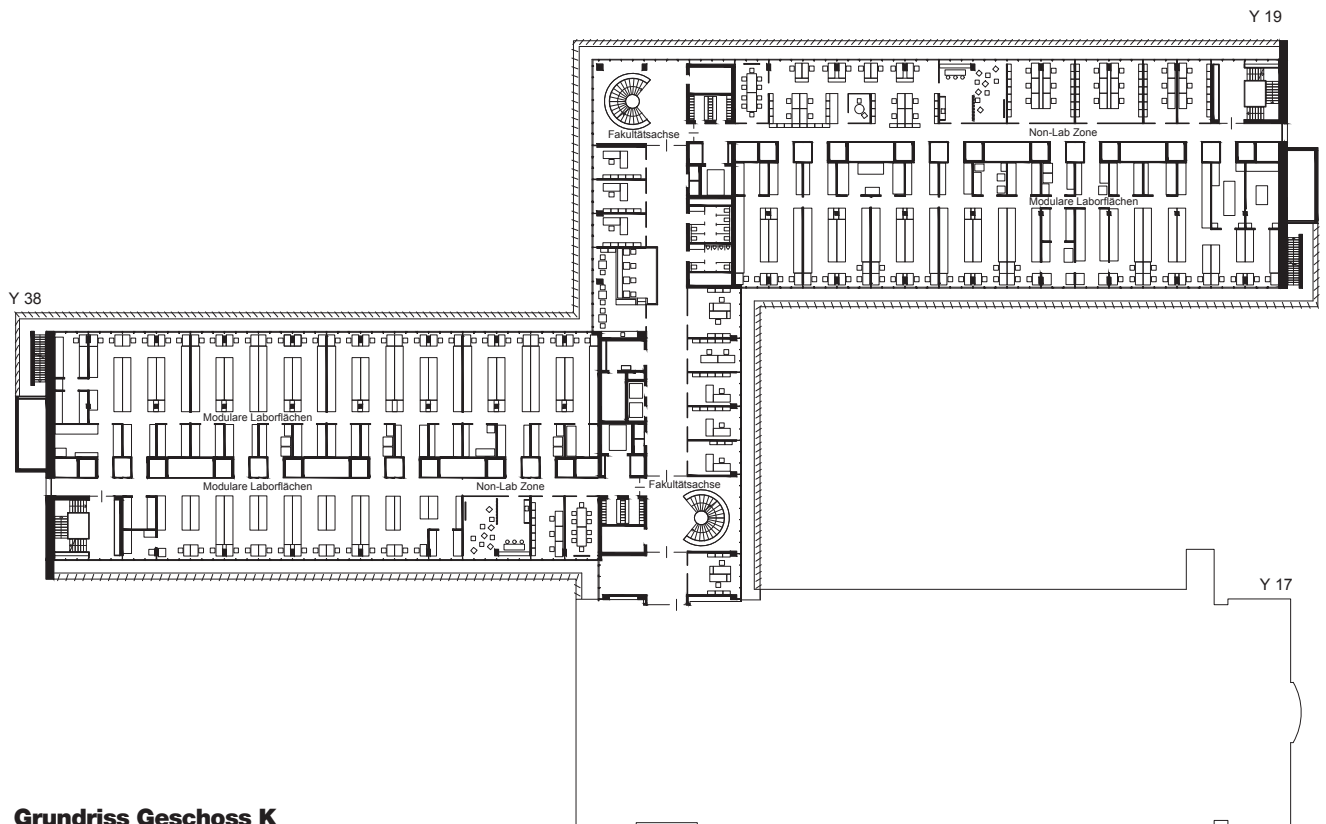
Grundriss Geschoss F

Pläne M 1:800

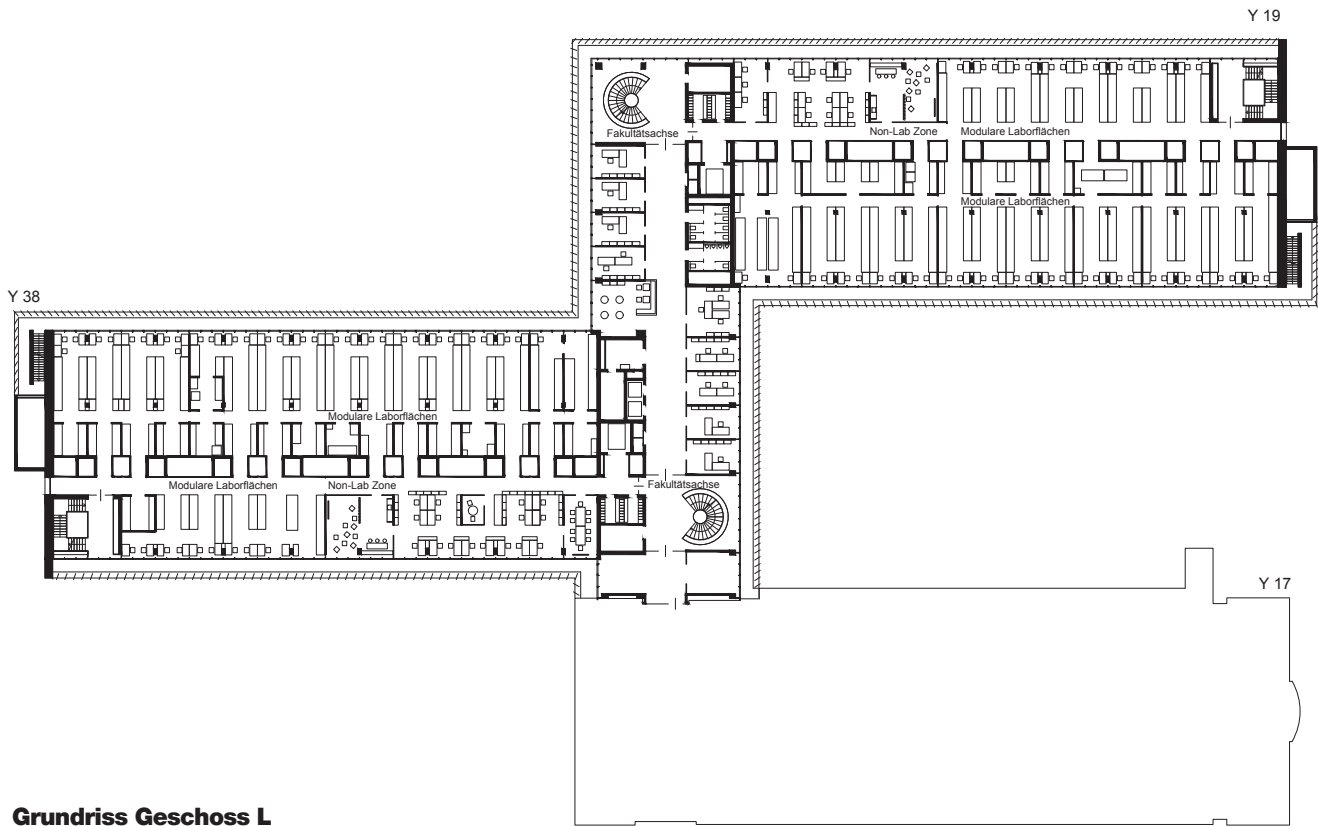




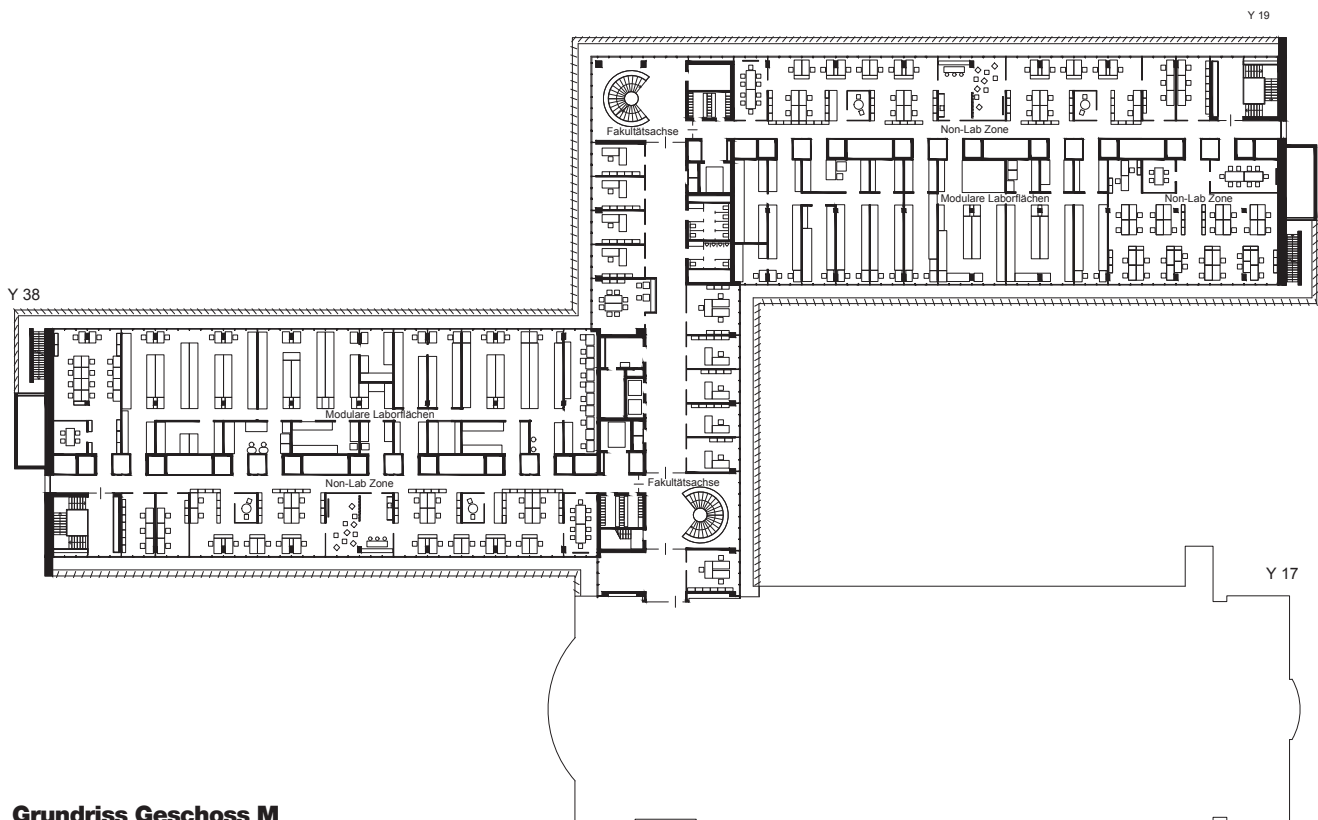
Grundriss Geschoss J



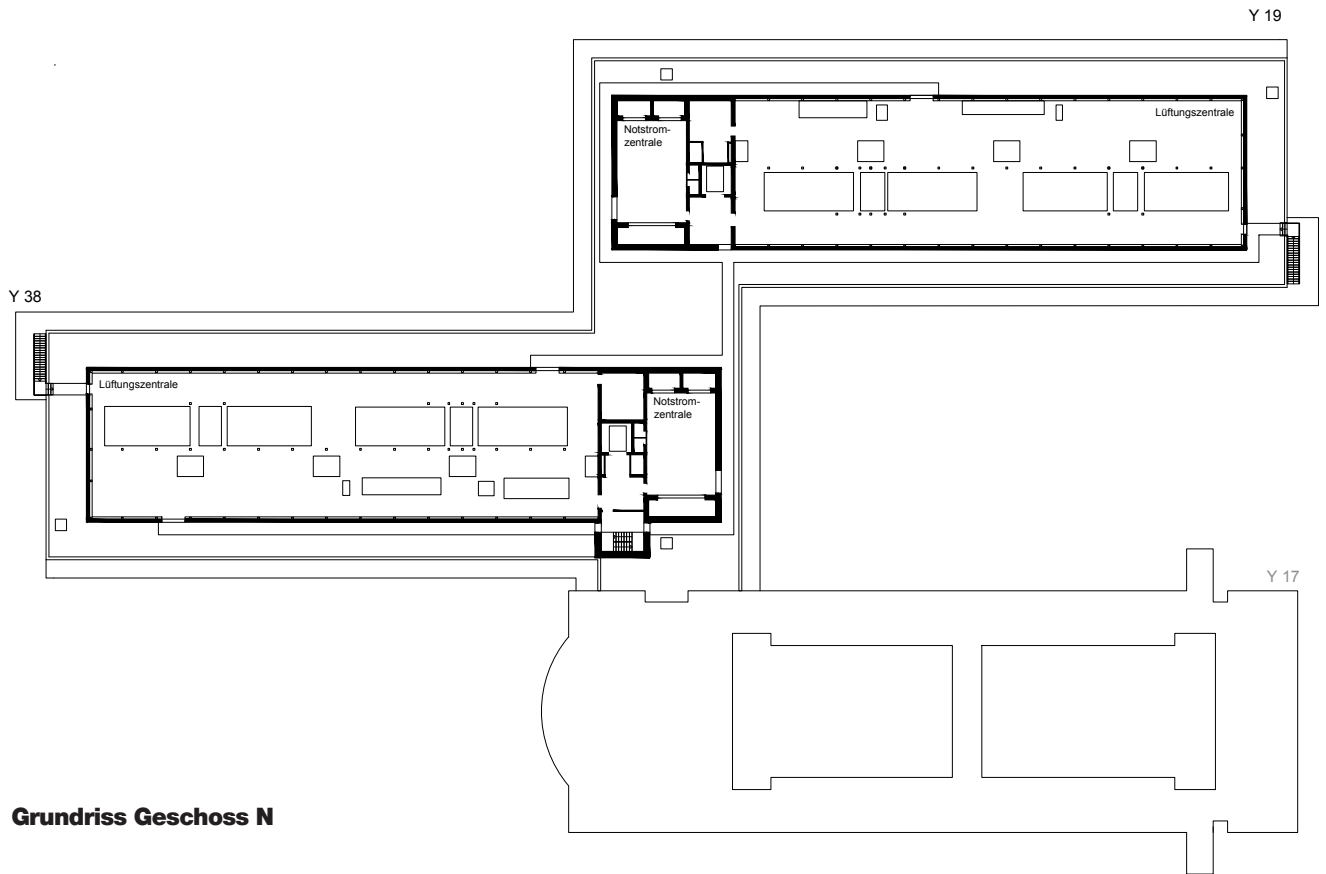
Grundriss Geschoss K



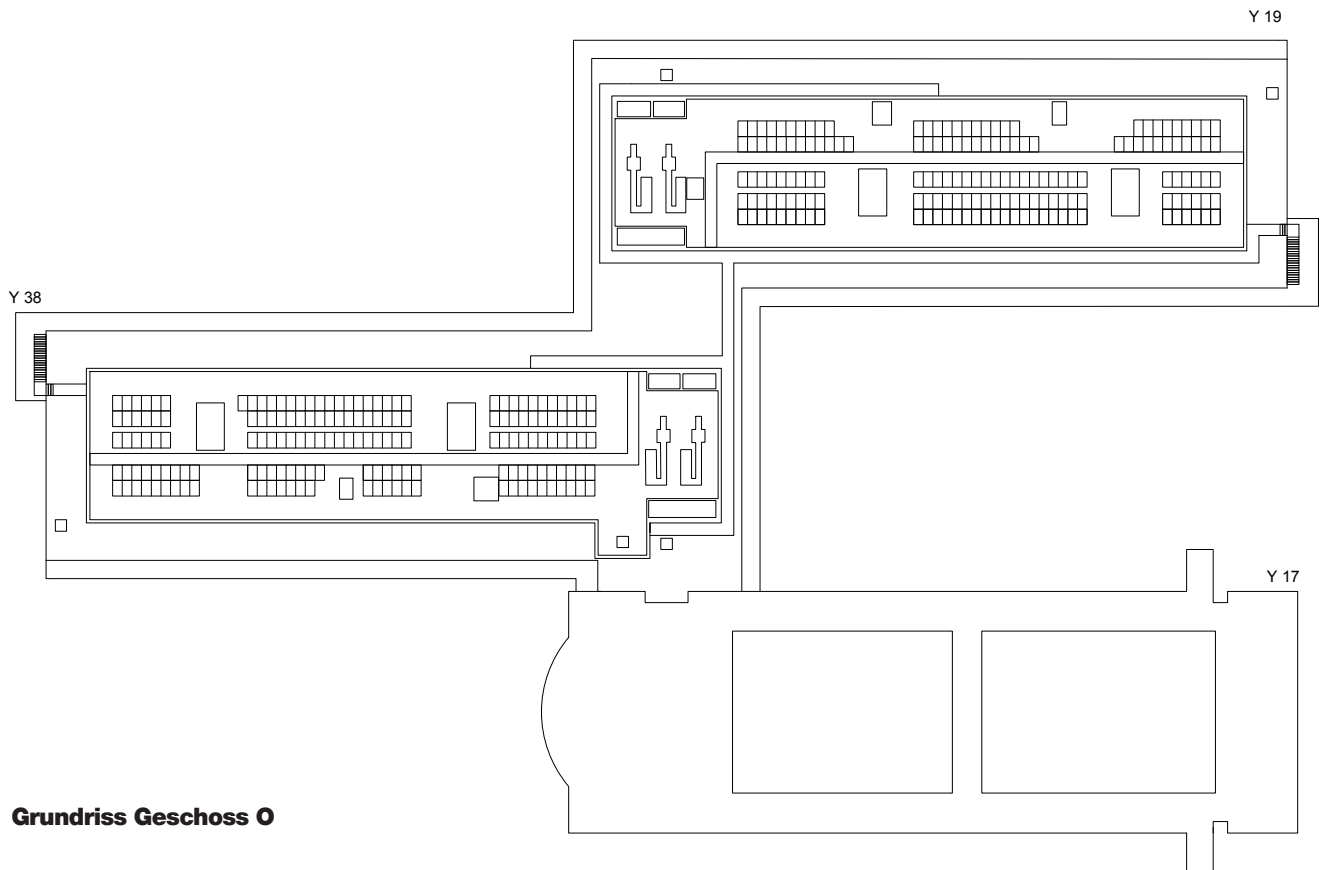
Grundriss Geschoss L



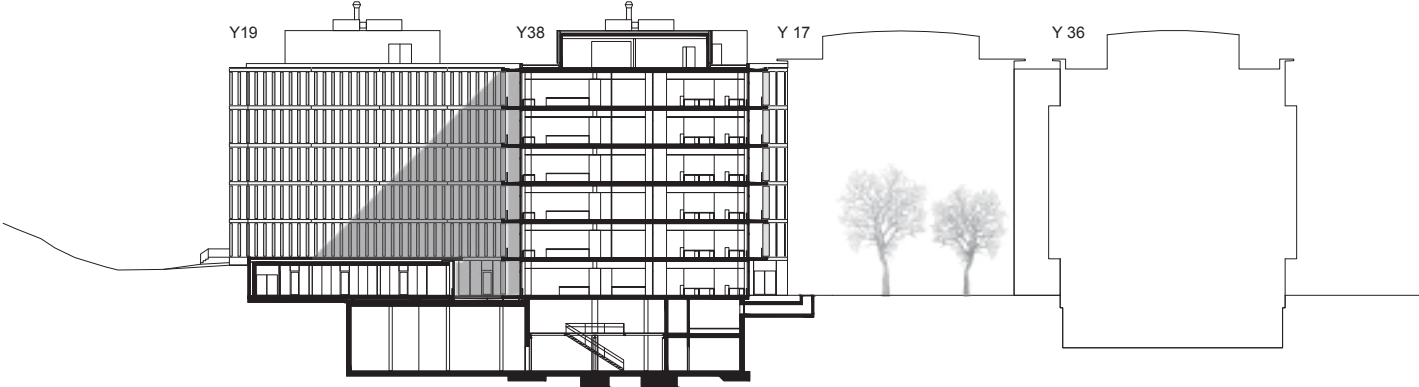
Grundriss Geschoss M



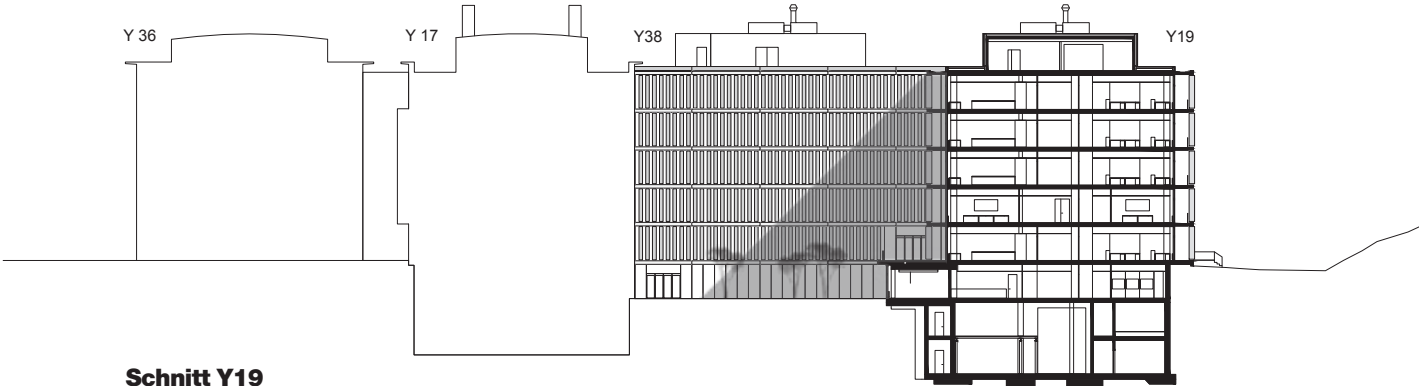
Grundriss Geschoss N



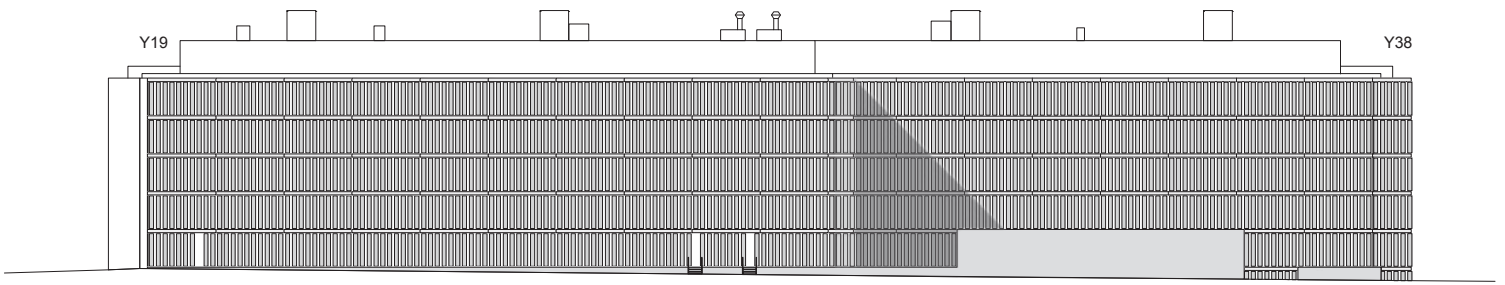
Grundriss Geschoss O



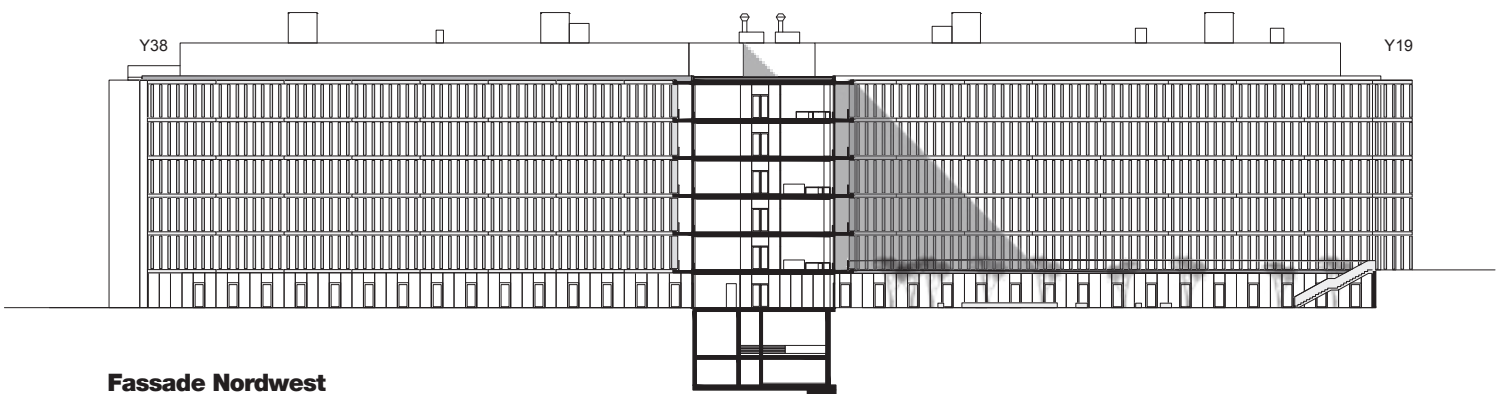
Schnitt Y38



Schnitt Y19



Fassade Südost



Fassade Nordwest

























# Chronologie

## **November 2007**

Durchführung Projektwettbewerb für Medizinische Fakultät mit Tierhaltung  
Entwurf von Weber Hofer Partner geht als Sieger hervor.

## **2009**

Projektüberarbeitung für Institut für Chemie

## **Februar 2013**

Bewilligung des Objektkredites durch den Kantonsrat

## **Juni 2015**

Rechtskräftige Baubewilligung

## **Juli 2015**

Bauprojekt mit Kostenvoranschlag

## **April 2016**

Spatenstich

## **März 2017**

Baugrube erstellt

## **April 2017**

Projektüberarbeitung und Antrag für Erweiterungskredit (design to cost)

## **September 2017**

Baubeginn Rohbau

## **April 2018**

Bewilligung des Erweiterungskredites durch den Kantonsrat

## **März 2019**

Aufrichte

## **Ende Juli 2021**

Abschluss Bauarbeiten und Übergabe an die Universität Zürich

## **ab August 2021**

Bezug durch Institute

## **August 2021**

Einweihung



# Am Bau Beteiligte

**Eigentümer**  
Kanton Zürich

**Eigentümerversreter**  
Immobilienamt Kanton Zürich  
Katrin Leuenberger, Amtschefin

**Eigentümerdelegierter**  
Direktion Immobilien und Betrieb, Universität Zürich  
François Chapuis, Direktor

**Bauherrschaft**  
Direktion Immobilien und Betrieb, Universität Zürich  
François Chapuis, Direktor  
Nadine Müller, Leitung Bauprojektmanagement  
Tanja Schild, Leitung Portfolio- und Assetmanagement  
Patrik Hofstetter, Nutzervertretung  
Jorge Veitez, Nutzervertretung Ausstattung  
Dr. Roland Kunz, Neubaukoordinator

**Nutzerschaft**  
Prof. Dr. Michael Schaepman, Rektor Universität Zürich  
Prof. Dr. Roland Sigel, Dekan Mathematisch-  
naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)  
Prof. Dr. Peter Hamm, Direktor Institut für Chemie (IfC)  
Prof. Dr. Bernd Bodenmiller, Direktor Institut für Quantitative  
Biomedizin (DQBM)  
Prof. Dr. Owen Petchey, Prodekan Mathematisch-  
naturwissenschaftliche Fakultät (MNF), Institut für  
Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften (IEU)

**Bestellerin**  
Bildungsdirektion Kanton Zürich  
Wolfgang Annighöfer, Generalsekretariat, Leiter Abteilung  
Bauten und Finanzen

## **Generalplaner**

Generalplanung und Planung Grundausbau  
Weber Hofer Partner AG, Architekten ETH SIA, Zürich  
Bruno Weber, Josef Hofer, Susanne Krätschmer,  
Adriana Laine

## **Baumanagement und Planung Laborausbau**

Nissen + Wentzlaff Architekten BSA SIA, Basel  
Daniel Wentzlaff, Hendrik Johannsen, Martin Schlegel,  
Asli Kulaber, Tatjana Knezevic, Stefan Jordi

## **Fachplaner und Spezialisten**

Flückiger + Bosshard AG, Zürich (Bauingenieur)  
Gode AG, Zürich (Elektroplanung)  
Hochstrasser Glaus & Partner, Zürich (HLKK-Planung)  
Schudel + Schudel, Ingenieurbüro für Haustechnik, Kollbrunn  
(Sanitärplanung / Fachkoordination)  
Bandorf Neuenschwander Partner GmbH, Zürich  
(Umgebungsplanung)  
gkp Fassadentechnik AG, Aadorf (Fassadenplanung)  
Laborplaner Tonelli AG, Gelterkinden (Laborplanung)  
Mühlebach Partner AG Akustik + Bauphysik, Wiesendangen  
(Bauakustik / Bauphysik)  
AFC Air Flow Consulting AG, Zürich (Brandschutzplanung)  
SecuSuisse AG, Winterthur (Sicherheitsplanung)  
Basler & Hofmann, Ingenieur Planer und Berater, Zürich  
(Entwässerungsplanung)  
Witzig the Office Company (Umzugsplanung)

## **Qualitätssicherung**

Conarenco AG, Zürich (QS-Leitung)

## **Bauherrenvertretung**

Hochbauamt Kanton Zürich  
David Vogt Kantonsbaumeister a. i.  
Claus Frei, Abteilungsleiter  
Werner Arnold, Teamleiter  
Matthias Hugli, Gesamtprojektleitung  
Stefan Hunziker, Projektleitung Grundausbau  
Regine Altorfer, Projektleitung Laborausbau  
Serge Lutz, Projektleitung Ausstattung





## **Impressum**

Inhalt:  
Stefan Hunziker  
Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

Pläne:  
Weber Hofer Partner Architekten, Zürich

Fotografie:  
Luca Zanier, Zürich

Grundlage Situationsplan:  
Geodaten GIS-ZH

Gestaltung, Layout, Prepress, Druck:  
kdmz

Auflage:  
500 Exemplare

Projektnummer Hochbauamt:  
33467

Herausgeberin:  
© 2021 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

